

Wenn die Krampferl laufen

Plütschen backen, basteln, Traditionen pflegen, viel arbeiten – einfach nur genießen – für jeden steht der Advent für etwas anderes und jeder verbringt die Zeit bis Weihnachten auf seine Art und Weise. Wir stellen bis Weihnachten Münchner und das Besondere an ihrem Advent vor, vom Stollenbäcker über die Hausfrau bis zum Kerzenzieher.

Die Gestalt sieht aus, als wäre sie geradewegs der Hölle entstiegen: Aus dem zotteligen Fellkörper reckt sich eine Fratze mit großer Hakennase, zu Schlitzeln verzogenen Augen, spitzen nach oben gezogenen Ohren, breiten Wangenknochen, einem Mund, aus dem spitze Zähne blitzen, und obendrauf imposante Hörner, die sie wie zum Angriff nach vorne reckt. Neben den befaltten Beinen baumelt eine Rute, die, wer sich nicht rechtzeitig in Sicherheit bringt, auf dem Hinterteil zu spüren bekommt.

Unter der gruseligen Maske steckt ein ansehnlicher Bur-sche: Tom Bierbaumer, 44 Jahre alt, Münchner, Kameramann. Wenn er die kiloschwere Holzmaske abnimmt, sieht man zuerst sein breites, glückliches Lachen. Bierbaumer hat sichtlich Spaß an seinem Aufzug, am Kreischen der Passanten und den glucksenden Kindern, die ihn, versteckt hinter dem Rücken ihrer Mütter, neugierig begutachten.

Jedes Jahr im Advent ist er als Krampus unterwegs, zusammen mit den anderen Mitgliedern von „Sparfankerl Pass“ – Münchens erster Krampusgruppe. Am 9. Dezember ist die gruselige Gruppe beim Krampuslauf auf dem Münchner Marienplatz. 17 Krampusgruppen aus Deutschland, Österreich und Südtirol sind in diesem Jahr mit dabei. „Das wird ein ric-

sen Spektakel“, freut sich Bierbaumer.

Der Schwabinger versteht sich als Botschafter einer Jahrhunderte alten Tradition. In Bayern ist der wildaussiehende Krampus seit jeher mit dem Heiligen Nikolaus unterwegs. Die bösen Kinder bekommen seine Rute zu spüren. Schon der kleine Tom war immer mehr fasziniert von dem düsteren Gesellen, als dass er Angst gehabt hätte. Als Bub lief er bald bei Krampus- und Perchtenläufen mit. 2001 gründete er gemeinsam mit zwei Freunden die Münchner Krampusgruppe „Sparfankerl Pass“. Sparfankerl heißt in Oberbayern der Teufel und Pass bedeutet soviel wie Gruppe.

Zehn Mitglieder hat die Münchner Gruppe zur Zeit, Männer von 25 bis 50 Jahren. Vor allem im Dezember frisst ihr Hobby viel Zeit. Ein Auftritt folgt dem anderen, in Bayern, Österreich, Italien. So gruselig das Outfit ist, so teuer ist es auch. Zwischen 1800 und 2500 Euro geben die Krampferl dafür aus. Jedes Jahr. „Wir wollen die Vielfalt zeigen“, sagt Bierbaumer. Gleich zu Jahresbeginn bestellt der Obmann für die kommende Saison beim Maskenschnitzer Astel im österreichischen Großarl. Verwendet werden ausschließlich natürliche Materialien wie Zirbenholz, Felle und Ziegenhörner. Die Holzmaske, die so genannte Larve, ist das Herzstück. Einzigartig muss sie sein; vom Kenner auf den ersten Blick von Billigware zu unterscheiden. „Unsere Kostüme sind so begehrt, dass sie quasi schon wieder verkauft sind, bevor wir sie das erste Mal getragen haben“, sagt Bierbaumer.

Heuer wird nach längerer Zeit wieder der Nikolaus die Gruppe begleiten. Nicht nur wegen seiner Größe von 2,05 Metern wird er ein Hingucker. „5000 Euro haben wir in



Botschafter einer Jahrhunderte alten Tradition: Toni Bierbaumer mit drei der Krampferl, die derzeit im Jagd- und Fischereimuseum zu sehen sind.
FOTO: REINHARD KÜRZENGÖRNER

das Kostüm investiert“, verrät der Münchner und gerät ins Schwärmen: „Wie eine gemalte Heiligenfigur sieht er

aus.“ Die Maske von einem Kirchenmaler aus Südtirol nach uralter Technik gestaltet, das Gewand ganz aus Le-

der, verziert von einem Le-derschnitzer. Dazu, etwas Gold. „Der wird nicht so schnell weiterverkauft.“

Die Touristen werden ihre Fotoapparate zücken. Vor allem für die Chinesen und Japaner sind die Münchner Sparfankerl ein Erlebnis – und begehrte Fotoobjekte. Geduldig lassen sich die Krampferl ablichten, bevor sie dann unter lautem Gebimmel der Glocken, die an ihren Gürtel geschmalt sind, wieder zwischen die Passanten laufen und die Route schwingen.

Angst vor ernsthaften Schlägen muss keiner haben. „Sicherheit steht bei uns an erster Stelle“, versichert Bierbaumer. Vor allem mit den Kindern gehen die Krampusse behutsam um. Überhaupt: Die Kinder, die sind Bierbaumer die Liebsten. „Die merken sehr schnell, dass da Menschen unter den Kostümen stecken.“ Viele kommen jedes Jahr, malen Bilder für sie und bewundern mit offenem Mund die Kostüme. „Einmal hatte ich eine dreiviertel Stunde ein kleines Mädchen auf dem Arm“, erinnert sich Bierbaumer. „Es streichelte das Fell und wollte gar nicht mehr runter.“

Diese Faszination wünscht sich der Obmann auch bei mehr Erwachsenen. Gemeinsam mit der Stadt und dem Jagd- und Fischereimuseum hat er eine Krampus-Ausstellung konzipiert. Dort erfährt man alles über die Holzmasken und die Geschichte der Perchten- und Krampusläufe.

DORIS RICHTER

Lauf und Ausstellung:

Zweimal laufen die Sparfankerl Pass über den Münchner Christkindlmarkt: am Sonntag, 9. Dezember, 15 – 17 Uhr, und am 23. Dezember, 16 – 17 Uhr. Am 15. Dezember sind sie ab 15 Uhr auf dem Haidhauser Christkindlmarkt. Die Krampus-Ausstellung ist bis 6. Januar im Deutschen Jagd- und Fischereimuseum in der Fußgängerzone, Neuhauser Straße 2, zu sehen.